

Blatt von der Volks

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

Die heutige Folge umfaßt 4 Seiten

Bezugspreis mit Postverendung: Für ein Jahr RM. 7.20 Für ein halbes Jahr 3.70 Für ein Vierteljahr 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Blatt Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern. Schluß des Blattes: Donnerstag 9 Uhr vormittags.	Preise bei Abholung: Für ein Jahr RM. 6.80 Für ein halbes Jahr 3.50 Für ein Vierteljahr 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Folge 46

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 17. November 1944

59. Jahrgang

Vereidigung des Deutschen Volkssturms

Botschaft des Führers an die Nation

Hunderttausende deutscher Männer waren am Sonntag in allen Ecken des Reiches angetreten, um sich zum deutschen Volkssturmsangehörigen zu bekennen und ihren Eid auf den Führer abzulegen. In Berlin sprach Reichsminister Dr. Goebbels zu mehreren hunderttausend Berliner Volkssturmsmännern, die auf 10 großen Plätzen der Reichshauptstadt aufmarschiert waren. Zu dem Anlaß sprach der Stadtschef der SA, Scheppmann, im Namen des Gauleiters Gieseler und Generaladjutanten Rettel vor dem Mahnmahl und der ewigen Wache Kränze des Führers für die Gefallenen des 9. November 1923 niederlegten. Er sprach die Vereidigung der Volkssturmsmänner an traditionsreicher Stätte der Kampfgebungen für ein neues Deutschland statt, nachdem der Gauleiter des Traditionsorgans Paul Gieseler den besonderen Sinn der Vereidigung am Tage des Novembergedenkens in einer Ansprache dargelegt hatte. Im Gegenwart der Parteiführer des 9. November 1923 verließ Johann Reichsführer SS Heinrich Himmler eine Volkssturmkommission vor der Aufnahme des 9. November.

dem Recht könnte man solche Opfer fordern, wenn man nicht vor seinem Gewissen den heiligen Entschluß besitzt, am Ende dieses Kampfes den deutschen Volksstaat zu verhängen und immer mehr auszubauen, so daß schließlich diese größte Epoche unseres Volkes auch zur Geburtsstunde eines endlich nicht nur alle Deutschen nach außen umfassen, sondern auch nach innen beglückenden Reiches wird. Indem ich für den nationalsozialistischen Volkssturm kämpfe, gebe ich dem größten Krieger unserer Geschichte den einzig denkbaren moralischen und sittlichen Gehalt. Wer auch in dieser Stunde nur an seine Standesinteressen denkt, handelt nicht nur als Verbrecher, sondern zugleich auch als wahrer Verräter. Wahnsinnig, weil es eine ungläubliche Borniertheit erfordert, sich einzubilden, daß man eine Nation etwa für einen mittelalterlichen feudalen Staat zu einem Kampf auf Leben und Tod über ein halbes Jahrzehnt begreifen könnte.

Meine Parteigenossen! Als das Jahr 1923 sein Ende fand, schrieb ich im Gefangnis „Mein Kampf“. Unentwegt schwebt mir die Verwirklichung des nationalsozialistischen Volksstaates vor Augen. Jahrzehnte haben wir für diese Idee gekämpft und nach der Wächterübernahme praktisch gearbeitet. Mut und Weisheit erfüllte unsere Gegner angesichts der erreichten Leistungen auf allen Gebieten unseres wirtschaftlichen und sozialen Lebens, der steigenden Kultur und der Befriedigung unserer Klassen. Wenn heute in anderen Ländern sogenannte soziale „Zukunftspäne“ vorgetragen werden, so ist es nur ein schwacher Abglanz von dem, was das nationalsozialistische Deutschland bereits praktisch geleistet

hat. So kann ich heute nur das erneute Bekenntnis ablegen zur Fortführung dieser Arbeit. Als alter Nationalsozialist werde ich im Kampf keine Sekunde wanken in der Erfüllung der mir obliegenden Pflichten. Diese Pflicht ist nicht eine selbstgewählte, sondern eine jedem Deutschen von der Vorsehung auferlegte, alles zu tun und nichts zu unterlassen, was unserem Volk die Zukunft sichern und damit das Dasein ermöglichen kann. Schwere Schicksalsschläge wollen wir mit trotzigem Grimm beantworten, unentwegt erfüllt von der Überzeugung, daß auch die Vorsehung oft nur diejenigen liebt, die sie züchtigt, und daß sie die Menschen prüft und prüfen muß, um bei gerechtem Abwägen ihren Wert zu finden. Ich bin aber des unerschütterlichen Willens, in diesem Kampf der Welt ein nicht minder lobenswertes Beispiel zu geben, als große Deutsche es in der Vorzeit gegeben haben. Mein eigenes Leben kann dabei keine Rolle spielen, das heißt, ich werde weder meine Gesundheit noch dieses Leben selbst irgendwie schonen in der Erfüllung der mir als erstem Deutschen übertragenen Pflicht. Wenn ich in dieser Zeit zu euch, meine Parteigenossen, und zu dem ganzen deutschen Volk wenig und selten spreche, dann geschieht es nur, weil ich arbeite, arbeite an der Erfüllung jener Aufgaben, die die Zeit mir aufgebürdet hat und die erfüllt werden müssen, um das Schicksal wieder zu wenden. Denn da ich diesen Willen besitze und mein Volk in treuer Gefolgschaft hinter mir sehe, zweifle ich keineswegs daran, daß am Ende die Zeit der Prüfungen von uns erfolgreich bestranden werden wird und die Stunde sich dann

nähert, da uns der Allmächtige wieder seinen Segen genau so schenken wird wie in langen Zeiten vormals.
Wir haben damals die größten Siege der Weltgeschichte errungen und sind trotzdem nicht übermütig geworden. Die Zeiten der Rückschläge werden uns niemals beugen und daher das Charakterbild des heutigen deutschen Volkes vor der Welt nur in gutem Sinne bekräftigen. Ich glaube deshalb mit unbeirrbarer Zuversicht, daß durch unsere Arbeit und durch unsere Opfer dann eines Tages jener Augenblick kommen wird, an dem endgültig der Erfolg unsere Mühen frönt. Das Ziel unseres Kampfes ist dabei kein anderes als das, für welches wir im Jahre 1923 kämpfen mußten und für das die ersten 16 Märtyrer unserer Bewegung in den Tod gingen: Errettung unseres Volkes aus Not und Gefahr, Sicherung des Lebens unserer Kinder und Kindeskiner für fernste Generationen! Im Schatzen unserer Nation aber marschieren jenes Europa, das es empfindet, daß heute nicht Deutschlands Schicksal allein entschieden wird, sondern die Zukunft aller jener Völker, die sich zu Europa rechnen und beunruhigt die bolschewistische Barbarei erschauern.
So grüße ich euch aus der Ferne, meine alten Parteigenossen, durch den Sprecher dieses Bekenntnisses, in verbissener Entschlossenheit mit meinem alten, ungebundenen Kampfesmut und meiner unerschütterlichen Zuversicht und danke aus diesem Anlaß ebenfalls den Kämpfern vor 21 Jahren, die uns ebenfalls ein Vorbild gegeben haben für die Zukunft unseres Volkes und Großdeutschen Reiches.

Wir kämpfen, schaffen, opfern und siegen

Dr. Jury bei der Vereidigung des Volkssturms in Niederdonau

Am Zeichen des Heldegedenkens und der damit verbundenen Vereidigung der Volkssturmsmänner wurde auch in Niederdonau überall der letzte Sonntag begangen. Unter den vielen Veranstaltungen, die diesem doppelt Anlaß dienen, ragten zwei im Kreis Wiener-Neustadt hervor, wo Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Jury in mitreißender Ansprache selbst die Männer des Volkssturms für ihre Aufgaben verpflichtete. Am Vormittag waren die Ortsgruppen des Reichsverbandes im Gutenstein zusammengekommen, während in der „Alteit Getreuen“ am Nachmittag der Volkssturm aus 18 Kreisen angetreten war.

Umgebungsplatz in Gutenstein war der Park hinter dem Schloße mit seinem stimmungsvollen, schon winterlichen Hintergrund, dagegen in Wiener-Neustadt der große laubengabene Adolf-Hitler-Platz. Volkssturmsmänner aus allen Berufen und jeder Altersstufe waren zur Vereidigung aufmarschiert. Zusammen mit den Ehrenkompanien der Wehrmacht, den Mannern des Reichsarbeitsdienstes und der Hitlerjugend nahmen in Wiener-Neustadt über 10.000 Personen an der eindrucksvollen Großveranstaltung teil. Von der Gauleitung hatten sich außer dem Gauleiter Gauamtsleiter des Volkssturms in Niederdonau Gauamtsleiter der Fahrlion, für die Hitlerjugend auch Gebietsführer Schröder von der Reichsjugendführung und der Gebietsführer in Niederdonau Kramer Seidler eingefunden.

Gründe dar, die unsere Gegner, vor allem aber die Juden veranlassen, Deutschland abermals mit Krieg zu überziehen. Gott ist unser Zeuge, mit tiefem Respekt und Ehrfurcht vor dem Führer, der Gauleiter aus, daß nicht vor diesen Krieg gewollt haben. Es hat seiner den Frieden mehr begehrt für das deutsche Volk und für die Völker der Erde als Adolf Hitler. Wieder sind in diesem uns aufzunehmenden Krieges Laufende und aufzulebende den Opfernang ihres Heldentums gegangen. Der Kampf, in dem wir stehen, ist hart. Wir werden ihn aber durchhalten. Schlimmstes könnte uns nur passieren, wenn wir schwach würden: Wir haben die aus dem äußeren und inneren Verrat folgenden Straßen der letzten Zeit überwunden und das deutsche Volk hat erkannt, daß sein Schicksal aus des Meisters Schneide stand. Jeder fühlt, daß dieser Krieg kein Krieg ist. Deshalb vollbringen unsere Soldaten draußen an den Fronten ihre Wunderthaten an Tapferkeit, deshalb schaffen unsere Arbeiter in den Betrieben, um ihnen die Waffen zu geben, deshalb arbeiten der Bauer und besonders die Bäuerin auf den Äckern, um die Ernährung des Volkes zu sichern. Sie alle wissen, um was es geht.

Trommelwirbel leiteten das Heldegedenken ein. Beimal trat ein Ritterkruzenträger in Gutenstein Feldwebel Klein, in Wiener-Neustadt Leutnant Abel — die Blutzugener der Bewegung, die Gefallenen der beiden Weltkriege, die Opfer des feindlichen Bombenterrors, und all unsere toten Ahnen an, die in uns und unseren Kindern fortleben. Während sich die Fahnen senkten, sang das Lied vom guten Kameraden auf.
Dann sprach der Gauleiter. Er würdigte zunächst die tiefe Bedeutung des Heldegedenkens, der uns daran erinnern soll, was wir alles unseren Vorfahren, ihrer Arbeit und vor allem ihrem Kampfe für unsere Heimat danken. Sie sind für uns nicht tot, sondern leben weiter in unserem Blute, in unserer Arbeit und in unserem eigenen Kampf, sie leben weiter in Deutschland. Viele schienen unmoßig gekämpft zu haben, wenn wir an all die Millionen denken, die im ersten Weltkrieg gefallen sind. Aber auch ihr Opfer ist nicht vergeblich gewesen und sie haben doch gestiftet, denn aus ihrem Blute und aus dem Geiste des Schützenarabens ließ Adolf Hitler die NSDAP entstehen. In Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken wir der Toten des Weltkrieges und der Männer, die ihre Treue zum Führer mit dem Leben bezahlt haben. Aus ihrem Siegel entstand das Reich, in dem sich das Schicksal des deutschen Volkes neu gestaltet hat.

Auch darauf verwies Dr. Jury, daß unsere Gegner, die sich auf Grund ihrer Rückschläge schon kurz vor Erreichung ihres Zieles wähnten, ein dicker Strich durch die Rechnung gemacht wurde. An Deutschlands Grenzen ist ihr Ansturm zum Stehen gekommen. Nachdem Dr. Jury bewiesen hatte, daß die Tage der feindlichen Luft- und Materialüberlegenheit geadelt sind, führte er auch die Unterländer unseres Sieges an, zu denen als neue starke Bürgschaft nun auch in Niederdonau der Volkssturm kommt. Wie stehen sich in die große Kampffront unseres Volkes ein und von jedem einzelnen Volkssturmsmann sei zu erwarten, daß er in echt soldatlichem Geiste seine Pflicht erfüllt und sich dadurch seiner Vorfahren würdig erweise. Unsere Parole für weiterhin aber lautet: Auf den Herrgott und auf den Führer vertrauen, ihm folgen und Mitkämpfer sein im Kampfe für Brot und Freiheit!

Nach der Rede des Gauleiters betrat Kreisleiter Uhl die Rednertribüne, um mit knappen Worten die Vereidigung der Volkssturmsmänner einzuleiten. Das aus den drei ältesten und den drei jüngsten Volkssturmsmännern bestehende Vereidigungskommando trat vor und leistete den Schwur auf die

Dr. Jury ging nun der Entwicklung der letzten Jahrzehnte weiter nach und legte die

Ausweitung der Abwehrrschlacht im Westen

Gegenstöße im Raum von Budapest

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 15. ds. aus dem Führer-Hauptquartier bekannt:
Die Engländer sind gestern im Raum südlich Helmond zu dem erwarteten Angriff angetreten. Ihre Vorbereitungen dazu waren bereits seit längerer Zeit von uns beobachtet und unter Zuhilfenahme. Auf breiterer Front sind heftige Kämpfe entbrannt.
Südlich Dierenhofen verschanzen unsere Grenadiere vollends den feindlichen Brückenkopf und machten mehrere hundert Gefangene. Bei Gravelotte sowie beiderseits des Seille stehen sie in bestigen Abwehrkämpfen. Deutsche Panzerverbände bereiten im Kampfgebiet zwischen der Nied und Mörchingen erneute Umfassungsvorläufe des Feindes. 22 nordamerikanische Panzer wurden vernichtet.
Trotz hartnäckiger Abwehr unserer Stellungstruppen konnte der Gegner bei erneuten Angriffen zwischen dem Rhein-Marnekanal und Baccarat Gelände gewinnen. Beiderseits des oberen Doubs nahm der Feind seine Angriffe westlich Montbeliard wieder auf. Es entwickelten sich heftige Stellungskämpfe.
Von unseren Festungen und Stützpunkten im Westen wird weiterhin Artilleriekampf und Stoßtrupptätigkeit gemeldet.
Das Stadtgebiet von London und der Raum von Antwerpen wurden erneut das Ziel verstärkter Fernfeuer.

In Mittelitalien wie auch unsere Grenadiere zwischen Modigliana und der Romagna nordöstlich Forlì die fortgesetzten britischen Angriffe ab.
Trotz schlechtem Wetter und großen Geländebeschwerden verlaufen unsere Marschbewegungen auf dem Balkan und im finnisch-nordwestlichen Grenzgebiet wie vorgesehen.

Unter dem Schutz schwerer britischer See- und Luftkräfte versuchte der Feind erneut, auf der Insel Milos in der Ägäis zu landen. Die tapfere Besatzung schlug ihn wieder zurück.
Im Raum östlich Budapest festeten die Volksgenossen auf breiter Front ihre Durchbruchsangriffe mit harter Infanterie und Panzertruppen fort. Gegen die in schwerer Feuer ausdauernden Panzer und Grenadiere konnten sie keinen entscheidenden Raumgewinn erzielen. An einzelnen Einbruchstellen wurde die Front durch schwingende Gegenangriffe wieder geschlossen.

Bei auffällendem Wetter führten die Sowjets südlich Ungar zahlreiche Angriffe bis zu Regimentsstärke. Sie wurden trotz harter Artillerie- und Schlachtflegerunterstützung vor unseren Stellungen zurückgeschlagen, manzia Panzer der Volksgenossen dabei vernichtet.

In der übrigen Ostfront kam es zu keinen größeren Kämpfen.

Flame, während auch alle übrigen Volksführer die Rechte erhoben und mit lauter Stimme die Eidesformel nachsprachen. Eine Führerrede und die Lieber der Nation beendeten beidemals die Kundgebung, an die sich dann der Vorbereitete des Volkssturmes am Gauleiter angeschlossen. Mit erhebener Hand grüßten Dr. J. u. h. der Gauleitersführer des Volkssturmes und der Standortälteste der Wehrmacht die vorbeistehenden Kolonnen.

Amstettens Volkssturm angetreten

Zolenergrüßung und Schwur von Tausenden deutscher Männer

Der Tag der Vereidigung des Deutschen Volkssturms, verbunden mit der Feier des 9. November, fand im ganzen Kreis Amstetten unter starker Beteiligung der Bevölkerung statt.

In der Kreisstadt waren die Volksführer auf dem Platz vor der Jahnturnhalle angetreten. Mit Kreisleiter Neumann war der Standortälteste Major Klotz erschienen. In Amstetten waren die Ritterkreuzträger fanden als Zeugen deutschen Kampfeswillens vor den Kompanien, deren Marschbände Abschlüssen der Wehrmacht schlossen.

Nach Führerworten stellte sich unter Trommelwirbel die Standarte und die Angetretenen gedachten in Ehrfurcht aller Toten unseres Volkes, an die ein Fährer hoher Kriegsauszeichnungen die Erinnerung wachrief. Sodann sprach der Kreisleiter. Der 9. November soll kein Tag der Trauer sein, sondern der Erinnerung und Befinnung mit dem Gedächtnis, sich der Opfer der Toten würdig zu erweisen. Der Kreisleiter erinnerte an den 9. November 1943. Ein Jahr liegt zurück, da die Feindmacht über die ganze Hoffnung auf den inneren Zusammenbruch des deutschen Volkes gesetzt hatten. Gewaltige Kundgebungen und Aufrufe brachten am 9. November 1943 zum Ausdruck, daß das deutsche Volk nicht kapituliert, und machten alle Vorkommnisse und Termine der Feinde unsichtbar. Unser Kampfswille und unsere Entschlossenheit sind nur so gesteigert worden. Jeder Deutsche weiß heute genau, was ihm bevorsteht, wenn er schwach würde. In dieser gesammelten Kraft haben wir auch den größten Verrat überwunden und sind aus den Ereignissen des 20. Juli härter und entschlossener hervorgegangen. Diese unsere Festigkeit aber wurde dem deutschen Volk von der NSDAP gegeben. Der Kreisleiter verglich den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung, angefangen vom November 1918, mit dem heutigen Kampf. Er sprach von der großen Opfer fordert, aber in seiner Erfüllung viel flatter vor uns steht, als das Ende des damaligen Kampfes, das wir nur mit blinder Gläubigkeit hatten abtun können. Immer wieder waren es die Treuesten und die Besten des Volkes, welche das Banner hochhielten und die Launen und Jagdarten zum Ziele führten, auch dann, als nach dem Verrat vom 9. November 1923 der Kampf ausstichtlos erdrossen. Schon damals haben wir erkannt, daß der Stärke am mächtigsten allein sei. So sind diese Tage, die wohl scheinbar Niederlagen bedeuteten, zu Waisenen des Reiches und Straftatellen des Volkes geworden, da wir uns auf unsere Kraft befiemen.

Brillantenträger Major Nowotny fand den Heldentod

Wie der NSDAP-Bericht vom 9. ds. bezeugt, fand Gruppenkommandeur Major Walter Nowotny, Inhaber der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung, im Luftkampf nach Abschluß seines Gegners den Heldentod. Mit ihm verlor die deutsche Luftwaffe einen ihrer erfolgreichsten Jagdflieger, der insgesamt 258 Luftkriege errungen hat.

„Es liegt vor mir der Amerikaner“, erzählt Nowotny, „das Bild, das ich sahe. Ich bin rubin, unheimlich rubin. Und dennoch ist dieser Augenblick des härtesten Einsatzes über sich selbst erhaben. Die Gefahr tritt zurück, alles ist lauerndes Bereifeln, Wachsen für jene winzige Änderung des Gesichtes, die den Kampf entscheiden kann. Es werden in diesen Sekunden viele Dinge gewagt, aber sie werden aus jener überhöhten Anpassung getan, die den Blick schärft, die dramatischen Zusammenhänge tiefer zu verstehen läßt. Ich spürte in der Kabine, daß mir die Sachen am Körper kleben.“ Das erzählt der 23jährige Major und Gruppenkommandeur Walter Nowotny nach einem seiner Luftkämpfe, deren er 257 siegreich bestand, bis ihn am 8. ds. im Luftkampf über Westfalen's roter Erde die tödliche Kugel traf.

Wir kennen das Gesicht dieses jungen Offiziers von vielen Bildern. Vergeblich wird man nach dem Besonderen in diesen noch jugendlichhaften Zügen forschen. Denn müde es nicht sein, daß diese Sünderle von dramatischen Zusammenhänge tiefer zu verstehen läßt. Sie hinterlassen hätten? Gewiß waren die körperlichen und seelischen Strapazen in dem wohlgeformten und kühnen Antlitz nicht zu übersehen, aber auch die fröhliche und

Der 20. Juli betraufte das Recht der NSDAP, ohne deren Arbeit der Sieg unmöglich wäre. Die Festigung der Front nach schweren Kämpfen gibt hiezu die Gewähr. Der Glaube an den Führer, an Deutschland, unbedingte Treue und Gehorsam sind die Voraussetzungen zum Sieg, der uns Deutschlands Zukunft sichert. Diese Haltung ist der schönste Dank an die Toten der Kampfzeit und der beiden Weltkriege. Unser Leben und Kampf sind die Zinnerfüllung derer, die ihr Leben hingeopfert haben. Dem deutschen Volkssturm, der heute hier zur Vereidigung angetreten ist, ist das Leben, Kämpfen und Sterben unserer Helden leuchtendes Vorbild und heiliges Vermächtnis. Das ganze deutsche Volk steht nun geschlossen im Kampf für seine Freiheit, und im Deutschen Volkssturm offenbart sich die gewaltige Kraft, die die Einheit der Nation noch fester zusammengeknüpft. Für das gemeinsame Leben unseres Volkes gibt es nur einen gemeinsamen Kampf, den zu führen wir unter Einsatz unseres Lebens jederzeit bereit sind.

Nach den Worten des Kreisleiters trat SA-Oberführer Mitterdorfer an das Rednerpult und verlas die Kampfparole des Deutschen Volkssturms. Nun schritten die drei jüngsten und die drei ältesten Volksführer zum Standarte, der Oberführer sprach die Eidesformel, die von hundert Männern des Deutschen Volkssturms wiederholt, über den Platz klangen. Mit dem Führer der Treue bis zum Tod und der Führerrede endete die erhebende Feier.

In den Ortsgruppen des Kreises Amstetten fanden ähnliche Feiern statt. Wir berichten hierüber im örtlichen Blatt dieser Folge.

sprühende Jugenhaftigkeit dieses erst 23jährigen war es ebenfalls. Über dem Leben dieses am 7. Dezember 1920 in Gmünd (Niederösterreich) geborenen Sohnes der Dirmart stand die solbatische Tat. Viele sind vor ihm geblieben in diesem langen Ringen, viele, viele haben vor ihm ihr Leben, das sie nicht minder liebten als er, in die Schlacht geworfen. Er war wie alle den 23jährigen, seine Männer nannten, der „Alte“. Die herrliche Wärme und Kameradschaft, die ihm die Zuneigung und Liebe all seiner Männer eintrug, insbesondere auch die Getreuen vom Bodenpersonal, das heitere „Weanerische“, na — was, er war: der junge, sprühende „Alte“. Sie sagten von ihm, so präzise und so fauber.

Walter Nowotny, Sohn eines Reichsbahnbeamten, kam aus der Stillerzeugung. 1939 bestand er am Realgymnasium die Reifeprüfung und bereist im gleichen Jahre wurde er Oberleutnant der Luftwaffe. Das drängende Ungemüht seiner Jugend, seine draufgängerische Art, sein Raue, aber auch sein insinuitischer Fliegen-machten ihn schnell zu dem, was er wurde: ein Flieger, dessen Taten weit über sein Leben hinauswirken werden. Er starb als einer der Helden der Luftwaffe, viel zu jung noch. Er opferte für Deutschland nicht nur seine Jugend, die diesem Jungen auch sonst niemand wiedergeben könnte, sondern auch sein Leben, das er so liebte wie die Feinde. Der Kampf geht weiter im Sinne der gebliebenen Soldaten, eines Nachfolgers, Waise und Waise eines Mörders, Marfelle, Lent und Nowotny. Er wird durchgedacht. Die Seere der Toten sind nicht tot. Auch Walter Nowotny nicht.

Nachrichten aus Waidhofen a. Y. und Umgebung

STADT Waidhofen A. D. YBS

Von unseren Soldaten. Für Führer, Volk und Reich fanden den Heldentod: Am 17. Oktober bei den schweren Abwehrkämpfen an der Ostfront der 11. Panzerdivision Johann Waber im 19. Lebensjahre. Am 2. November gab im Nordbaltikum der Offizier des 1. Bataillon der 11. Panzerdivision, der 1. Infanterie-Regiment, der 1. Division des SA-Wehrbereichs, sein Leben fürs Vaterland. Von Herrn Werksmayer, gehörte er dem höchsten SA-Sturm an. Ebenfalls im Nordbaltikum der Ostfront fiel der Obergefreite Hermann Hölcherer, Dreher, Unter der Leithen 14, am 12. Oktober und der Führer Ludwiga Minzka, Landarbeiter, am 19. Oktober. In einem Lazarett gestorben ist der Oberfeldwebel Rudolf Hafelmayr und wurde am 3. ds. begraben. Oberfeldwebel, der schon frühzeitig der NSDAP angehörte, war Inhaber des Ehrenkreuzes I. und Klasse sowie des Infanterieehrenzeichens. Die Heimat beehrte ihren toten Soldaten für immer ein treues Gedenken. — Der 41-jährige Führer der Waidhofer SA, Dipl.-Ing. Roland Kemmetzler wurde zum SA-Oberführer befördert. Fahnenunter Rudolf Groß zum Oberführer, Soldat Karl Gollner zum Gefreiten, der Obergefreite in einem Fallschirmjäger-Regt. Hans Krollner zum Fallschirm-Obergefreiten. Der bei einem Gleitschiffbau in Dienst gestellte Va-

Johann Eisenberger wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. Wir gratulieren!

Dem deutschen Volk lebten Kinder: Am 8. ds. die Eltern Ing. Rudolf Zischler und Frau Elfriede, Steier, Marienstraße 8, einen Knaben Günter Rudolf. Am 9. ds. die Eltern Johann und Auguste Schall, Waler und Antreiter, Unt. Stadl 5, einen Knaben Erhard. Am 11. ds. die Eltern Johann und Viktoria Trisega, Weidhofen, Waidhofener, Waidhofen, Am Waidhofen 2, einen Knaben Hans Dieter.

80. Geburtstag. Am 12. ds. feierte der allen Waidhofener bekannte Herr Josef Zischler, Lahrdorf 17, in außerordentlich frischer und Gesundheit sein 80. Wegebühler. Er arbeitete durch 37 Jahre als Senfenschmied in verschiedenen heiligen und auswärtigen Betrieben. Seit 20 Jahren aber ist er bei der Leichenbestattungsunternehmung Nagl als Truchsel tätig. Während dieser Zeit hat er weit über vierausendmal Gedengangs würdevoll zu Grabe geleitet. Wir wünschen dem Jubilar, der so viele seiner Mitmenschen überlebte, noch recht viele Jahre in Gesundheit und Frische!

Silberne Hochzeit. Das Fest der 25jährigen treuen Ehegemeinschaft feierte gestern, 16. ds., Herr Stefan Vogelauer, Angeflecker der Sa. Ketteil, mit seiner Gattin Frau Witi im engen Kreis der Familie. Beste Glückwünsche!

Vereidigungssapell des Volkssturms und Gedenkfeier am 9. November. Grau verbanen vor Berg und Tal, als am Morgen des 12. November von allen Seiten die Volksführer zu ihrem Sammelplatz marschierten. Vor dem Sitzungssaal standen sie in langen Kolonnen — die Beherrschbaren aus der Stadt, vom Nachbortort Zell, aus der Landgemeinde und zu ihnen traten noch die Männer aus Waidhofen und St. Leonhard. Es war ein langer Zug, der dann durch die Stadt zum Ehrenmal vor der Oberstufe marschierte und dort, eingeteilt in Kompanien, Aufstellung nahm. Eine schlichte Feier, umrahmt von Liedern und Sprüchen aus dem Mund der Jugend, mit der Ansprache des Saheitsführers J. A. Kien a. g. am 9. November, das Opfer der toten Helden und unsere Verpflichtung, die Nationalsozialisten der Deutschen Volkssturms klar festlegte. „... Ich gelobe, daß ich für meine Heimat tapfer kämpfen und lieber sterben werde, als die Freiheit und damit die soziale Zukunft meines Volkes preiszugeben.“ Ernst und feierlich sprachen die Männer angeleitet der Fahne mit erhebener Schwurhand die Worte des Eides, der sie nunmehr zu einer Kampf- und Schicksalsgemeinschaft zusammenschließt. Sie wissen, es geht um Sieg oder Untergang, darum, wie sie auch um Leben entschlossen, um die Heimat gegen einen so tückisch haffenden Feind zu verteidigen.

Die Waidhofer Schaner am Südbühnenwall sind wohlraut und grünen alle ihre Verwandten und Bekannten recht herzlich. So lautet eine Aufschrift des Waidhofer Führers einer Schanzkolonne Willi Czerma. Wir erwidern diese Grüße im Namen der Heimat ebenso herzlich.

Vom Bauernhof zur Schulungsburg. Wie wir erfahren, ging vor wenigen Wochen die Waidhofer Schulungsburg, deren Entstehung der Initiative des Bürgermeisters J. Kien a. g. zu verdanken ist, durch Kauf in das Eigentum der NSDAP über. Am 2. Dezember 1939 eröffnet, hatte die Schulungsburg bis zum 1. Oktober 1944 eine fasttägliche Zahl von Schülern und Lehrlingen in

Gedenblatt für Leutnant Werner Kollroß

Wie wir seinerzeit berichteten, fand am 22. September d. J. bei einem Luftangriff auf Südböhmenland der Sohn des Leiters der Waidhofer Oberbehörde Dr. Josef Kollroß, Leutnant in einer Panzerabteilung Werner Kollroß, den Heldentod. Der Kommandeur seiner Abteilung, Ritterkreuzträger Major Franz Klobusch, dem der Gefallene als Ordnungsoffizier und Beamtensoldat besonders nachstand, würdigte in einem Beileidschreiben an die Eltern die hohen solbatischen Eigenschaften dieses jungen Offiziers. Gemeinsam mit ihm erlebte er den Beginn des Heldenkampfes und lernte ihn als einen unbedrängten nationalsozialistischen Kämpfer schätzen. An Hand nachfolgender Tagebuchaufzeichnungen schildert Major Klobusch sein erstes Zusammenreffen mit Werner Kollroß, gemeinsame Kampfpläne und das heldische Sterben.

4. Juli 1941. Der Divisionskommandeur hat mich mit der Führung der Abteilung beauftragt. Bis jetzt war ich beim Divisionsstab als Ordnungsoffizier eingesetzt. Seit dem 1. ds. ist er nun wieder zu meinen Männern.

17 Uhr. Vor vier Stunden habe ich von Major D. die Abteilung übernommen. Sie ist stark auseinandergefallen und ich bemühe mich mit dem Abutanten, die Kompanie wieder zu sammeln. Wir sitzen beide in einem halberbauten Gebäude einer Landwirtschaft, die wohl bereits unter der Vorkriegsbesatzung litt, doch unter den Bolschewiken gänzlich verkommen ist. Über die letzte Feindbeschießung ist eine Zeitpläne abgehängt, an die der leicht einsetzende Regen raucht. Vom Wind bewegt, plauscht sie unregelmäßig gegen die schneeige Mauer. Über zwei überfliegenden Kästern liegt ein Brett, es dient mir als Schreibtisch. Die Petroleumlampe, die uns nach drei Helzigen schon gut Freund wurde, flackert leicht auf, wenn der Wind die Zeltbahn bewegt. Auf dem Brett vor uns liegen Vordrucke für Auszeichnungen der Tapfersten, die heute noch an das Regiment müssen. Die Abteilung hat schwere Tage hinter sich.

21 Uhr. Die Kompanieführer sind eben bei mir und melden ihre Ausfälle an Mann und Gerät. Es ist nicht so schlimm, wie es vorher aussah. Nach einigen Worten meinerseits über unsere gemeinsame künftige Zusammenarbeit sind sie zu ihren Einheiten entlassen. Dem Führer der 4. Kompanie, Oberleutnant A., befehle ich zu bleiben. Während der letzten Gefechte ist der Ordnungsoffizier der Abteilung gefallen. Die 4. Kompanie verfügt über die meisten Offiziere und muß daher einen davon als Ordnungsoffizier für die Abteilung abgeben. Oberleutnant A. schlägt mir den Fahnenjunker-Feldwebel Kollroß vor, er steht kurz vor der Beförderung zum Offizier und ist solbatische Eigenschaften. Die 1. Ordnungsoffizier haben mich. Ich bin sofort einverstanden.

5. Juli 1941. Im Morgengrauen haben wir mit den Schützenregimenten P. B. genommen. Es gab wenig Widerstand. Die Bolschewiken sind nach Nordosten abgezogen. Als letzte Größe ergaben in beinahe regelmäßigen Abständen einige schwere Broden in die kleine Stadt an der ehemaligen polnisch-russischen Grenze. Es regnet — die einzige östliche all-österreichische Kavallerie-Garnison, aus Erzählungen alter Soldaten bekannt, macht einen trostlosen Eindruck. Ich bin mit meinem Stab in einem hier sehr seltenen anständigen und ordentlichen Haus eingezogen. Trotz der herrschenden Jahreszeit brennt im kachelernen Feuer und es ist angenehm, dadurch die uns anhaftende Feuchtigkeit vertreiben zu können. In der Küche nebenan brät mein Fahrer eine Wad, der das Angriffsorganisierte Wasser hat, alles ein beinahe friedliches Gespräch. Für die Abteilung ist zur Wiederinstandsetzung der Fahrzeugparkubeta. Dieser Tag wird von mir vornehmlich zur Erledigung der Post ausgenutzt und ich fühle mich — auch in Anbetracht des Genusses einer getrunkenen Gans — recht wohl.

11 Uhr. Kollroß ist eingetroffen. Er meldet mir, daß er beidhändige Panzer nach Z. zur Werkstätte gebracht hat und deshalb sich erst heute bei mir melden kann. Da steht er nun vor mir in seiner jugendlichen schlanken Erscheinung, straff und aufrecht und aus seinen schwarzen Augen blist es freudig auf, als ich ihn als enigen Landsmann und als Sohn meines ehemaligen Lehrers an der heimatischen Realschule begrüße. Seine for-

rechte Haltung ändert sich auch nicht, als ich ihn zum Verbleiben zum Mittagessen einlade. Unser Gespräch berührt vorerst die gemeinsame Heimat und ergeht sich dann über die zukünftigen Aufgaben des Ordnungsoffiziers. Später gleitet unser Gespräch auf die Frage über, ob dieser Krieg gegen den Bolschewismus notwendig war. War das Gespräch bis jetzt meist einseitig von mir geführt und befräntlicht sich Kollroß nur auf knappe solbatische Antworten und Gegengedee, so taute der junge Offizier nun förmlich auf. Wir Soldaten, sagt er wörtlich, haben in den paar Tagen dieses Feldzuges gesehen, daß der Kampf gegen die Sowjets nicht nur nicht erspart werden würde, sondern daß es notwendig war, selbst anzugehen, um nicht von der bereitgestellten gewaltigen Masse der bolschewistischen Armee überwalt zu werden und letzten Endes durch diesen Krieg unsere Heimat der Zerstörung preiszugeben. Und diesen Krieg müssen wir gewinnen, weil die Bolschewisten ja im einzelnen beisehen ein so trauriges Gefindel sind, das uns wohl keine Achtung abzugeben kann, aber deren Waffenkraft sehr gefährlich ist. Zu unserem Glück fehlen ihnen aber Menschen mit Führerqualitäten. Und dann, meinte der junge Offizier weiter, ist es von hoher Bedeutung, daß wir die Zeugen des Bolschewismus mit eigenen Augen sehen und dadurch das Bräntnis „Gefühl gegen die bolschewistische Weltanschauung“ erhalten. Ich freue mich, während des weiteren Gesprächs immer mehr über die beinahe unheimlich klare politische Einstellung dieses jungen Offiziers zu hören. Ich weiß jetzt, daß er der Kämpfer sein wird, der diesen Feldzug im Osten richtig durchleben wird, und weiß auch, daß Kollroß der Typ des jungen nationalsozialistischen Offiziers ist, der fanatisch befeelt von seiner ihm gestellten Aufgabe keine Rücksicht nimmt. Er wird geradlinig den Weg gehen, der zum Sieg unseres Volkes führen wird. Und nun solchen Tage schweren kämpferischen Einsatzes, an denen der Schritt vom Leben in den Tod klein ist, an denen aber die Zuversicht an die Macht unserer Waffen und das Vertrauen zu unserem Führer sich bis zur Unerschütterlichkeit festigt. Und in diesen Tagen bewahrt sich der junge Nationalsozialist Kollroß immer wieder auf neue. Es gibt keinen Auftrag, keinen Befehl, den er nicht voll durchführt, oft unter dem Einsatz seines Lebens. Sein Dienst als Ordnungsoffizier ist ja vornehmlich, die Verbind-

ungen zu anderen Einheiten aufzunehmen, Befehle und Meldungen zu überbringen und dies kann er nicht hinter dem schützenden Panzer, sondern auf dem Rad oder Fuhr, mit der Maschinenpistole in den Händen, durchführen. Er fährt unerschrocken durch feindersuchte Gebiete, kämpft sich mit seinem Fahrer auf dem befohlenen Weg durch Dumpf und Schlamm. Dann, wenn er glaubt, einige Aufstellungen vor sich zu haben, muß er wieder weg. Aber er bleibt unverdrossen in freudiger Pflichterfüllung der vorbildlichen Soldat, gehoramt, treu und gegen sich selbst rücksichtslos. Wann er nachts von der Division mit dem Angriffsbefehl kommt, ist er unermüdet zur Hand, den Erkundungszug einzuweisen, die Abteilung bereitzustellen. Während ich dem Abutanten den Angriffsbefehl für die Abteilung diktiere, steht dann die Abteilung schon abmarschbereit. Es gibt nichts, was er vergessen könnte. Wenn wir dann antreten, begleitet er in seinem Fuhr, bis zur Feindberührung und bleibt erst auf meinen ausdrücklichen Befehl zurück. Dann ist er traurig und immer äußert er die Bitte, wieder in den Verband seiner alten Kompanie einen Zug führen zu dürfen.

Nach den großen Schlachten in der Ukraine darf er dann wieder seinen Zug übernehmen. Er ist unermüdet bejagt um seine Waffen, um sein Gerät, um seine Leute. Ich weiß es, er ist einsehensbereit, aber wie sein anderer, die Männer sind ihm aber wie sein, denn in ihrem Aufsteher erleben sie höchsten Soldatentum.

Und so kämpft er in fast ununterbrochenen Kampfplänen fünf Jahre lang für Deutschlands Größe und Freiheit. Inmitten seiner Kompanie wird er als deren Führer bei einem feindlichen Luftangriff schwer verwundet. Er erleidet Schmerzen ohne zu klagen. Als Vorbild der männlichen Jugend stirbt er den Heldentod. Die Leute, die sein Tod in die Reihen des Regiments rief, wird wieder geschlossen. Leutnant Kollroß aber bleibt in unseren Herzen vereidigt als stiller Wächter an treueste Pflichterfüllung.

Verleger, Hauptvertriebsstelle und für den Gesamtinhalt verantwortlich: Leopold Stumm, d. Waidhofen a. d. Ybs. Druck: Leopold Stumm, Druckerei Waidhofen a. d. Ybs. Derselbe gültig Preisliste Nr. 2.

ihren Räumen gegeben. Nicht weniger als 3100 Politische Leiter der Partei und Amtsträger angehörender Verbände empfingen in 24 Schulungen nationalsozialistisches Gedankengut und trugen es hinaus in ihre Wirkungssphäre. Die Dauer der Lehrgänge umfaßte 108 1/2 Tage. Diese Lehrgänge erhöhten sich unter der Leitung des neuen Verwalters Schulungsleiter P. G. u. e. u. seit dem 1. Oktober noch um ein Bedeutendes. Vor dem die Villa eines Industriellen, ist das geschmackvoll und doch zweckentsprechend eingerichtete Haus in kurzer Zeit zu einer weit bekannten Stätte nationalsozialistischer Seiterformung und damit zu einem wertvollen Glied im geistigen Aufbauwert des Führers geworden. Die Geschichte des Hauses am Südhang des Rabenberges läßt sich weit zurückverfolgen. Stelle lag einst der Bauerhof Kroibach, der sich im Mittelalter genannt wird. Wie aus einer heute leider verschollenen Urkunde des ehemaligen Schloßbauherrn hervorgeht, stiftete am 1. Mai 1421 der Chorherr von Freising und Pfarrer zu Waidhofen Friedrich der Staudhammer für sich und sein Geschlecht einen „ewigen Zehnten“ mit dem Hof „Am Arensbach“ und einer Wiese am Rabenberg. Die Wiese über diese Stiftung übertrug er dem Rat der Stadt. Im Lauf der Jahrhunderte hat der Hof wiederholt den Besitzer gewechselt. Allen Waidhofener dürfte der Brand des Jahres 1870 in Erinnerung sein, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts das Haus Kroibach einäscherte. Ein angegebener Wirt der Stadt, Rauchfangkehrermeister Steininger, welcher sich an den Rettungsarbeiten aufopfernd beteiligte, erlitt hierbei so schwere Brandwunden, daß er zeitweilig verunsichtigt blieb. Der Hof ging später samt den ausgedehnten Grünanlagen in den Besitz des Industriellen Walmischlein über, der an Stelle des Bauernhauses eine Villa erbaute. Im Jahre 1939 wurde der Besitz von der Stadtgemeinde erworben, die das Haus zur heutigen Schulungsstätte umbaute und die Gebäude nur Verbleibendes angab. Im unangenehmen Ablauf der Zeit hat sich also „am Arensbach“ vieles geändert, doch eines ist geblieben: die Arbeit des Samannes. Einst übergab hier der Bauer das Samenorn der Erde, damit es Früchte trage — heute ist es das Wort des Predigers der Idee Adolf Hitlers, das in die Herzen gelegt wird, auf das es dort ansehe zu Aus und Frommen unseres Volkes.

Überprüfung der Immatrikulationen. Alle im Bereich der NSDAP-Ortsgruppe Waidhofen Stadt, untergebracht sind, derzeit an den Waidhofener Immatrikulationen, dem Unterricht des Abens- und Donaureichsaunen sowie dem Reichsaqua Wien, ferner alle sonstigen länger als 14 Tage im Stadtgebiet anwesenden Personen haben sich zu melden. Die Meldung der Anwesenheit hat ab Montag den 20. November bis einschließlich Freitag den 24. November in der Zeit von 8 bis 12 Uhr in der NSDAP-Ortsamtsleitung Waidhofen-Stadt, Hörtelgasse, zu erfolgen. Minderjährige Einzelverurteilte haben in Begleitung der Erziehungsberechtigten zu erscheinen. Zur Überprüfung der rechtmäßigen Anwesenheit sind die erforderlichen Unterlagen mitzubringen. Augenblicklich bereife haben die Meldung über ihre Anwesenheit ehestmöglich zu erstatten. Nachzügler melden sich Freitag den 24. November von 14 bis 19 Uhr.

Einstellung der Postpatenzstellung. Die Patenzstellung durch die Post wird am Montag den 20. November vorbereitend eingestellt. Die Patenz müssen daher von den Empfängern mit der von den Briefträgern ausgehenden Patenzkarte in den Briefstücken von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr beim Postamt abgeholt werden. Die Umstellung der Postpatenzstellung der NSDAP-Frauenenschaft erfolgt seit der Eröffnung eines fest liegenden Besuchs. So konnten in der Zeit vom 8. August bis 31. Oktober 421 Paar Schuhe und 38 verschiedene Kleidungsstücke umgetauscht werden. Wie die Leitung der Umstellung, die im Laufe Sober Markt 21 (Schneiderwerkstätte Langer) untergebracht ist, mitteilt, möchte sie die bisherigen Dienststunden wegen Empörung von Heimarbeitern verlegen. Von nun an wird nur jeden Dienstag von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 14 bis 17 Uhr umgetauscht. Die Dienststunden an Samstagen entfallen ganz.

Obstbauinspektor Brezina spricht in Waidhofen. Einer Einladung des hiesigen Gartenbauvereins folgend, hält am Sonntag den 19. ds. um 1/2 9 Uhr vormittags im Kino-

saal Obstbauinspektor Rudolf Brezina einen Vortrag mit Filmbegleitung. Im Hinblick auf die erntewichtige Förderung des Obst- und Gartenbaues ist es empfehlenswert, daß Landwirte und Gartenbesitzer, die diesen Vortrag besuchen. Insb. Brezina ist ein anerkannter Fachmann auf dem Gebiete des Obst- und Gartenbaues und als solcher durch seine Mundstimmungen in weiten Kreisen bekannt.

Angestellte finden Aufstufung in einem Sprechtag, den der Überwachungsbeamte der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte am 22. ds. in Waidhofen abhält. Näheres hierüber im amtlichen Teil dieser Folge.

Über die Aufnahme von Praktikantinnen in das Säuglingsheim in Waden als Vorläuferinnen der Volkspflegerinnen-Schule des Reichsaqua Niederdonau bringen wir im amtlichen Teil dieser Folge eine Bekanntmachung.

WINDHAG

Geboren wurde am 13. ds. ein Knabe Johann der Eltern Johann und Leopoldine Dallner, Hilfsarbeiter, Rote Kronhobel 43.

Waidhofen A. D. Ybbs-Land

Von unseren Soldaten. An den Folgen einer Verwundung starb am 20. Oktober im 20. Lebensjahre der Gefreite Johann Wengner vom Haus Hinterkirchberg, Waidhofenrotte 25. Ehre seinem Andenken! Gefreiter Franz Berner aus St. Georgen i. d. Klaus 18 wurde an der Ostfront zum dritten Mal verwundet. Wir wünschen baldige Genesung!

Erweiterter Stabsappell. Sonntag den 12. ds. fand im Heim der NS-Frauenenschaft ein Appell aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Partei und der angeschlossenen Verbände statt. Für den am Südostwallbau am Ortskommandanten einberufenen Ortsgruppenleiter Schramm wurde der Ortsamtsleiter der NSDAP und Propagandaleiter Gieseler Lehner i. B. bestellt. Nach Gehörten für die gefallenen Kameraden der Ortsgruppe wurde ein Schreiben des Ortsgruppenleiters verlesen. Die Mitarbeiter erwidern die Grüße auf das herzlichste und wünschen besten Erfolg im derzeitigen verantwortungsvollen Wirkungsgebiet. Schulungsredner Franz Berger sprach zu den freigebliebenen Aufgaben und über den Stand der freigebliebenen Vorkämpfer. Wenn wir auch an keine Wunder durch die Kriegsgeschichte in dem Wissen wir, daß Kampf, Arbeit und Vertrauen des gesamten deutschen Volkes in diesem Eindringen entscheidend sind. Die unermesslichen Brutalitäten und jüdischen Vernichtungsandrohungen der Gegner verflärten nur unsere Anstrengungen und unseren Siegeswillen. Über die bevorstehenden Hofbegehungen sprachen Ortsbauernführer Leopold Heisch und Bürgermeister Maurer Lehner. Ortsfrauenchaftsleiterin Hofbauer berichtete über das gute Sammelergebnis von Feldarbeiten und Kartoffeln und regte an, den Volksgenossen in jedem Woch die Aufschubmehrer nochmals betonen zu betonen. Die Melde bei erforderlichen Maßnahmen verständigt werden. Der stellvertretende Ortsgruppenleiter wird dies durch die Wochleiter befohlen lassen. Er sprach abschließend noch über den weiteren Einsatz von Arbeitskräften für den Südostwallbau und die Unterbringung weiterer Volksdeutscher aus dem Südosten.

Veränderungen in der NSDAP-Ortsgruppe. Für den zum Seeresidenten ernannten P. Josef Maller übernimmt die Stelle des Ortsgruppenleiters der NSDAP i. B. Anton Gungl. Die Stelle des Ortsgruppenleiters führt nach wie vor gleichfalls P. Gungl.

BÖHLERWERK-SONNTAGBERG

Selbentod. Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser Arbeitskamerad Soldat Johann Wichter am 2. November den Selbentod gefunden hat. Er stand im 35. Lebensjahre. Der Jäger Eduard Habinger, Inhaber des Verdunordenabzeichens und des Erblampfabzeichens in Silber, ist am 14. ds. an den Folgen seiner schweren Verwundung gestorben. Habinger war vor dem Krieg als Kriegsfreiwilliger eingetruet. Wir werden unseren Bekanntheitskreis immer ein ehrendes Gedenken bewahren!

Selbentod und Beerdigung der Volkssturmmänner. Am Sonntag den 12. ds. vormittags veranfaßte unsere Ortsgruppe

eine feierliche Ehrung für unsere gefallenen Helden. Ortsgruppenleiter P. Schramm angedachte in einer kurzen Ansprache der Gefallenen der Bewegung, des Volkstages, des gegenwärtigen Krieges und der Ehre des Waidhofener Volkssturms. Anschließend wurden die Männer des Deutschen Volkssturms auf den Führer vereidigt.

Todesfälle. Die Gefolgschaft der Waidhofener verlor in kurzer Zeit zwei treue Arbeitskameraden: Am 9. ds. ist der Schmied Markus Stabensteiner nach langem schwerem Leiden in seinem 54. Lebensjahre gestorben. Am 10. ds. verchied Herr Alexander Nagersberger. Ehre ihrem Andenken!

YBBS

Gedenkfier des 9. November. Bei echtem Spätherbstwetter, fand am Sonntag den 12. ds. vormittags vor dem Heldendenkmal die Gedenkfier des 9. November statt, die mit der Vereidigung des Volkssturms verbunden war. Nachdem der Bataillonsführer Hauptmann a. D. M. Lichtenberger dem Ortsgruppenleiter die Meldung erstattet hatte, wurde das Lied „Aur der Freiheit gehet unser Leben“ gesungen, worauf Heinz Böhm d. J. als Standortsführer der NS einen Führerauspruch vortrug. Unteroffizier Konrad Verchbaum sprach das Gedenken an die Gefallenen, Trommelwirbel und ein Hornfolla des Liedes vom „Guten Kameraden“ klang auf. Kulturleiter P. Dr. Heinz Böhm hielt die Gedenkrede, in welcher er Rückblick hielt auf das Opfer der Helden des 9. November 1923 und es veraltich mit den Heldentaten des gegenwärtigen Kampfes. Mit den Führerworten „und ihr habt doch gesiegt“ beendete der Sprecher die Gedenkrede. Hauptmann Lichtenberger verlas nun die Merkfäße für Volkssturmmänner, worauf die Vereidigung erfolgte. Die Feier wurde mit der Rede des Ortsgruppenleiters, der in dieser bei Verwid diese im aufsehenden Kampfes herbeihob und alle zum vollsten Einsatz bis zum Endziele aufforderte, beendet.

Bauernpreitag. Sonntag den 12. ds. fand beim Gastwirt Heigl der Sprechtag der Ortsbauernschaft Hofelgraben statt. Die beiden Ortsbauernführer N. und H. Söniel erstatteten vorerst ihre Berichte, worauf die einzelnen Lieferungen zur Sprache kamen. Bis auf die Kartoffeln wurden die meisten Lieferungen zur Zufriedenheit bereits durchgeführt. Die Lieferung der Kartoffeln muß in kürzester Frist nachgeholt werden, damit die im Herbst seinen Schaden nehmen. Die allgemeine Aussprache gestaltete sich sehr lebhaft und zwar wegen des Waidhofens, den das Wild in Feld und Garten verunfacht, wodurch sich die Futtermittel bedenklich verringern.

OPPONITZ

Selbentod. Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten gaben ihr Leben für Führer und Vaterland der Oberjäger Engelbert Reißberger vom Samie Kiffes, Rrite Graben, und Gefreiter Karl Weis aus Sausdau Nr. 39. Ihr Tod ist für uns alle Verpflichtung zur restlosen Einsatz bis zum endgültigen Siege!

Gedenken zum 9. November und Volkssturmsvereidigung. In Verbindung mit der Feier zum Gedenken an die Gefallenen des 9. November 1923 fand die Vereidigung der angetretenen Volkssturmmänner statt.

Aus der Parteiambeit. Samstag den 18. ds. findet um 1/2 7 Uhr abends im Saale des Gasthauses Brauner eine Schulung statt, an welcher alle Politischen Leiter, Walter und Warte der angeschlossenen Verbände sowie alle Angehörigen der SA und des NSKK teilnehmen. Es spricht P. Doktor Repp.

GROSSHOLLENSTEIN A. D. YBBS

Der Volkssturm marschiert! Am Sonntag den 12. ds. vormittags sammelten sich die Volkssturmmänner auf dem Sportplatz und wurden dort vom Bataillonsführer P. Schramm eingereicht und vorläufig in zwei Kompanien formiert. Um 9 Uhr fand der Abmarsch zum Edelbacherfaal statt, wo die feierliche Vereidigung und die Eintragung in die Ständeslisten vorgenommen wurde. Die Stimmung war eine begeisterte und feierliche. Das Volk in Waffen marschiert!

Fotengedenkfier. Am Samstag den 11. ds. fand mittags eine feierliche Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal durch Vertreter

der NSDAP und des NS-Reichskriegerbundes unter Mitwirkung der Volksschulung statt. Am Abend wurde im Geländehaus eine würdevolle Feierstunde zum Gedenken an die Gefallenen der Bewegung und jener der beiden Weltkriege veranstaltet. Die Feier eröffnete der stellvert. Ortsgruppenleiter P. Schramm, die Gedenkrede hielt P. G. und zwei würdevolle ereignende Gedichte sprach P. Peter. Sehr feierlich umrahmt wurde diese Kundgebung durch Lieber der Jugend und musikalische Vorträge unter Leitung des Musikprofessors Böck. Zu dieser Feier waren die Angehörigen der Gefallenen besonders eingeladen. Ortsgruppenappell der NSDAP, findet am Sonntag den 19. ds. um 9 Uhr vormittags bei Edelbacher faat.

ALLHARTSBERG

Gedenkreue und Volkssturmsvereidigung. Auch unsere Ortsgruppe ehrte am 12. ds. die Gefallenen der Bewegung und der beiden Kriege in einer feierlichen, aber würdigen Feierstunde. Ortsgruppenleiter Meschede verlas vor dem Kriegerdenkmal auf dem Kirchenplatz die Namen derer, die ihr höchstes Opfer für ihr Volk gebracht haben, und ehrte ihr Andenken mit einer Kranzniederlegung. Anschließend fand auf dem Dorfplatz die Vereidigung der angetretenen Volkssturmmänner statt, bei der der Hobeits-träger die Eidesformel sprach.

Todesfall. Im hohen Alter von 81 Jahren ist am 13. ds. Frau Aloisia Schläger nach längerem Leiden verchieden. Sie war eine stille, freundliche Frau, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreute. Ehre ihrem Andenken!

SEITENSTETTEN

Zum 9. November. Ein eigenes Gefühl kommt auf, wenn man die Kreuze mit den Namen derer sieht, die für eine bessere Zukunft unseres Volkes gefallen sind. Gestalt um das Ehrenmal, inmitten der freien Natur, im Schatten von Eichen, umwittert wie richtige Soldatengräber im freien Land stehen sie und künden vom Soldaten. Feierlich ertönt der Schwur, das Lied vom „Guten Kameraden“. Die Fahnen flattern hoch im Wind und Blumentänze leuchten von den Kreuten. Der lange Zug des Volkssturms nimmt Abschied, um zur Ehrenstätte der im Weltkrieg Gefallenen zu marschieren.

GAFLENZ

Gedenkreue und Volkssturmsvereidigung. Vor dem Kriegerdenkmal fand am Sonntag den 12. ds. in würdiger Weise die Gedenkreue statt. Anschließend wurden die Volkssturmmänner auf den Führer vereidigt.

Meldepflicht aller Studierenden aus Niederdonau

Der Gaustudentenführer von Niederdonau fordert alle Studenten und Studentinnen aus Niederdonau, die die Studienlaubnis für das Wintersemester 1944/45 erhalten haben, auf, sich sofort bei ihren Heimat-arbeitsämtern zu melden.

Aus der Wirtschaft

Vereinfachung im politischen Meldewesen. Vor dem Kriege war die politische Anmeldung und Abmeldung bei beschweisem Aufenthalt bei Verwandten oder Bekannten bis zu sechs Wochen nicht vorgeschrieben. Diese Vereinfachung wurde aufgehoben, als bei Kriegsausbruch die Meldeverfahren allgemein verdrängt werden mußten. Seitdem war auch für alle Fälle des beschweisigen Aufenthaltes die politische An- und Abmeldung innerhalb von drei Tagen erforderlich. Im Zuge der Vereinfachungsvereinfachung ist nunmehr durch Verordnung des Reichsministers des Innern vom 30. Oktober 1944 hierin für gewisse Fälle eine Lockerung eingetreten. Bei Besuch bei Eltern, Kindern oder beim Ehegatten ist nämlich in Zukunft die politische An- und Abmeldung nur noch dann erforderlich, wenn der Besuch länger als 14 Tage dauert. Bei Wohnungswechsel infolge Umquartierung oder Rückführung ist jedoch, wie die erwähnte Verordnung ausdrücklich bestimmt, die politische Anmeldung am neuen Aufenthaltsort innerhalb von drei Tagen in jedem Falle erforderlich, auch wenn es sich zunächst um vorübergehenden Aufenthalt bei Angehörigen handelt. Die

B. GERDE Der Mann im weißen Mantel

Ein Roman vom Dreiklang des Seins: Leben, Tod und neues Werden 19. Fortsetzung

Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11

Tonio! — Nüchlich stand sein Bild so greifbar nahe vor Lores' Erinnern, daß ihr Blut erbeite. Es war wieder wie Fieber in ihr, und sie wurde unruhig.

„Nein, ich will nicht zurück.“

„Nein, du nicht!“ Sie sah wieder die betübelnde Hand ihres Mannes auf der ihren.

„Du mußt schlafen“, befohl er. Unter dem gleichmäßigen Tossfall veragß sie, daß sie noch so vieles fragen wollte, daß irgend etwas geschehen war, das ihr verborgen blieb.

Einige Tage später lag sie bereits im Liegestuhl auf dem Balkon. Die warme Sommerluft erfüllte sie mit wohligen Behagen. Sie breitete die Arme aus, freute sie sich schuldlos gegen den blauen, leuchtenden Himmel, daß die feinen, schlanken Linien ihres Körpers her vorantreten. Dann ließ sie sich wieder in ihren Liegestuhl nieder und begann die Arme zu ordnen, die ihr Schwester Hanna gebracht hatte. Die weißen Rosen waren wohl wie immer von Herbert.

„Von wem find diese dunkelroten Rosen?“ fragte sie, als sie Schritte in der offenen Halle hörte. Aber es war nicht Hanna.

Im nächsten Augenblick beugte sich Tonio über ihre Hand, die er ehrsüchtig an die Lippen führte.

„Ich war so frei, dir deine Lieblinge zu schenken.“

In seinen Augen, in seinem ganzen Wesen las sie, daß er sie noch immer liebte. Trotzdem war in ihm eine erzwungene Stille, eine Abfamtzeit, ihr nicht zu nahe zu kommen.

„Es ist gut, daß du gekommen bist.“ Lore schloß die Augen. Sie mußte sie schließen, um ihre Gedanken ordnen zu können. „Wie konnte ich mit meinem Manne eine Vereinbarung treffen, mich zu begleiten? Warum hast du nicht abgelehnt? Du wußtest, in welchem willenlosen Zustand ich mich befand. Wie konnte ich die Abmunslosigkeit meines Mannes dazu ausnützen. Wie werde ich mit dir fahren. Ist das die selbstlose Freundschaft, die du mir in deinem Briefe zugesichert hattest, damals nach jenem Tage, über den ich nie mehr sprechen möchte.“

„Freundschaft?“ Tonio lächelte bitter. „Meine Freundschaft für dich ist so, daß ich zu ferben glaube, wenn der Blick eines anderen Mannes auf dich fällt. Um die handelt es sich jetzt nicht. Glaube nicht, daß es mich noch einmal verlangt, dich zu küssen, Lore! Es ist mehr, viel mehr. Du bist mein Atem geworden, mein Leben. Wenn du es verlanst, werde ich mich dieses Winter einer dreijährigen artischen Expedition als Arzt anschließen. Ich habe schon darüber verhandelt. Es geht sehr um andere Dinge. Ich weiß, wie unerreichbar du mir bist, immer sein wirst.“ Sie konnte, ich durfte deinem Manne nicht dieses Wunsch abschlagen. Es hätte ein merkwürdiges Licht auf mich geworfen. Dein Mann ist viel zu früh, um nicht hinter einer solchen Abgabe Leiferses zu stehen. Ich weiß, daß ich im September nach Hufe wollte. Mein Vater hat dich eingeladen. Und nun soll ich mich auf einmal weigern, dich auf der langen Reise zu begleiten? Wo du noch nicht stark genug bist.“

„Herbert selbst soll mit mir reisen!“

„Dein Mann ist mit Arbeit überhäuft, wie noch nie im Leben. Von früh bis abends kommen alle möglichen Leute. Bevor er im Spätherbst seine Reise antritt, hält er Vorträge in Brüssel, Paris und anderen europäischen Städten. Die ganze Welt will ihn hören. Zwei Univeritäten haben ihn zum Ehrendoctor ernannt. Es gibt Promtionen und Beförderungen, Vorträge und Diskussionen. Herbert ist glücklich, daß er dich in sicherer Hut weiß.“

„Du wirst dich mit d'Arquents verlassen, sobald dir dort ankommen sind“, forderte Lore und sah ihn mit ersten Augen an. „Du verpflichst es mir. Es ist meine einzige Bedingung.“

„Warum?“ Tonio schüttelte traurig den Kopf. „Ich habe noch immer mein Wort gehalten.“

„Weil eine solche Kraft, wie sie in dir ist, gar nicht anders kann, als die Frau zu gewinnen, die du liebst. Ich bin mir dessen voll bewußt.“

„Gut, ich verpfluche auch dieses, nur mit einer einzigen Einwendung. Erst an dem Tag, an dem du es forderst, werde ich Val d'Arquents verlassen.“

„Ich nehme dich beim Wort.“ Lore reichte ihm die Hand.

Der Jung. Lore beugte sich über ihre Hand, ohne sie zu küssen. Lore sah ihm nicht nach, als er ging.

Sie wollte nie mehr in den Strom hinaus, dorthin, wo er einen willenlos mit sich reifen konnte. Sie hatte in den letzten Tagen mit klaren Gefühlen ihre Zukunft festgelegt. Ihre vierjährige Einsamkeit. Vielleicht würde es auch länger werden. Sie wollte nun alles tragen.

Herbert mußte sein großes Ziel erreichen. Sie wußte jetzt, daß es nebenächlich war, ob sie darunter litt oder nicht. Für Herbert, für sie, für die ganze Welt.

Sie hätte es nur früher wissen sollen. Aber damals war sie zu jung gewesen, viel zu jung.

Sie fuhr fort, die Rosen zu ordnen und in Vasen zu stellen. Es war ihr gleichgültig, ob sie rot oder weiß waren. . . . (Fortsetzung folgt.)

Postleitzahl auf den Paketen ganz groß!



Beachtung dieser Vorschrift ist deshalb unbedingt notwendig, weil an die polizeiliche Meldung die verschiedenen Maßnahmen im Interesse der Unquartierten und Rückgeführten antreffen. Schließlich bringt die Verordnung noch infolgedessen eine Vereinfachung, als es bei Aufenthalt in Verberberungsstätten künftig nicht mehr erforderlich ist, die Ausweisepapiere dem Wohnungsgeber für die Nacht nach der Ankunft zur Aufbewahrung zu übergeben. Hierzu ist jedoch zu bemerken, daß nur die Ausweisüberführung begehrt werden kann. Die Verpflichtung für die Zuhälter oder Leiter der Verberberungsstätten oder die von ihnen Beauftragten, sich die Ausweise aller Verberberungsstätten anlässlich der Anmeldung vorlegen zu lassen, den Inhalt der Ausweise mit den Angaben auf den

Meldebüchern zu versehen und die Art des Ausweises auf den Meldebüchern zu verzeichnen, bleibt in vollem Umfang weiter bestehen. Die Polizeibehörden werden in verstärktem Maße darauf achten, daß dieser Verpflichtung ausnahmslos nachgekommen wird.

Vereinfachung der Statistik. Der Reichsbevollmächtigte für den totalen Kriegseinsatz Reichsminister Dr. Goebbels hat kürzlich angeordnet, daß auch besondere Maßnahmen zur Vereinfachung der statistischen Organisation und der statistischen Erhebungen getroffen werden. Vor allem die Wirtschaft muß erwarten, daß sie in immer stärkerem Maße von überflüssigen Erhebungen und erheblichem Schreibfraß entlastet wird. Die Einsparung von Arbeitskräften, Arbeitszeit und Material, die dadurch erzielt werden soll, wird zur weiteren Steigerung unserer Rüstung beitragen. Im Rahmen der Maßnahmen des Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz sind demnach mehr beantragte, doch fällige Genehmigungen, die vor dem 1. Oktober 1944 zur Durchführung statistischer Erhebungen erteilt worden sind, mit Ablauf dieses Jahres erlöschen. Statistische Erhebungen werden nur noch genehmigt, wenn sie auch unter dem Gesichtspunkt des totalen Kriegseinsatzes unabwendbar notwendig sind. Kriegsentcheidende Arbeiten dürfen aber selbstverständlich nicht unter dem Mangel an dem notwendigen Erhebungsmaterial leiden. Infolgedessen ist es natürlich nicht möglich, alle statistischen Erhebungen einzustellen, die auch im kommenden Jahr weitergeführt werden dürfen, erhalten einen besonderen Genehmigungsvermerk des statistischen Zentralausschusses, dessen Vorkauf rechtseitig durch die Preise bekanntgegeben werden wird. Fragebogen, die diesen Genehmigungsvermerk nicht tragen, dürfen von keiner Stelle verfaßt und von den Betrieben nicht bearbeitet werden.

Die neuen Lebensmittelkarten in der Einheitspreissparnis. Kürzlich ist in der Presse die Frageung gegeben worden, die neuen Lebensmittelkarten nur einmal zu nutzen, um die einzelnen Abschnitte nicht zu beschädigen. Dadurch ist bei den Verbrauchern der Eindruck entstanden, daß die Hausfrauen, die bei den früheren Karten nur jeweils die Fleischkarte, Brotkarte usw. mitzunehmen

brauchten, nunmehr bei allen Einkäufen die ganze Sammelkarte mitnehmen müssen. Dagegenüber wird von zünftiger Stelle darauf hingewiesen, daß nach der Neuordnung keine Abschnitte beim Einkauf abgegeben werden dürfen, so daß sich die Mitnahme der ganzen Sammelkarte erübrigt. Allerdings muß darauf geachtet werden, daß die einzelnen Abschnitte der Sammelkarte beim Eintreten nicht beschädigt werden, da der Lebensmittelkartenausweis, Väter, Fleischer oder Metzger nur vollständig erhaltene Abschnitte abnehmen kann.

Wann verdunkeln wir?

In der Zeit vom Montag den 20. bis Sonntag den 26. November von 16 Uhr abends bis 1/2 11 Uhr früh. Erörtern die atmosphärischen Verhältnisse Luftwaffe oder "Blackout" während der Verdunklungszeit, so ist auch außerhalb der Verdunklungszeit Luft zu verdunkeln oder die Beleuchtung auszuschalten.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Arztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs. Sonntag den 19. November: Dr. Gedliczka.

Schriftänderung des Tierarztes in Waidhofen a. d. Ybbs. Dr. Thomas Bauer, Tierarzt, wohnt und ordiniert ab 15. November 1944 in Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße 21, Gashaus Gasner-Richtbaum. Fernruf 212, bei Richterheim 118.

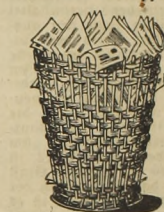
Angestelltenversicherung. Der nächste Sprechtag des Überwachungsbeamten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte findet am Mittwoch den 22. November von 16 bis 18 Uhr in den Räumen der Reichsversicherungsanstalt a. d. Ybbs, Ybbsstraße 18, statt. Franz Meißner, Regierungsreferent.

Amstages des Notariats Gmüing. Auf die Dauer der derzeitigen Einstellung aller für meine Amstage in Lunz a. S. und Götting am zweiten Sonntag in jedem Monat brauchbaren Sonntags-Eisenbahnzüge entfallen diese Amstage. Als Ersatz hierfür werde ich in dringenden Fällen nach vorheriger telefonischer Besprechung an Vert-

tagen nach Lunz oder Götting kommen. Notar Dr. Friedrich. Aufnahme von Praktikantinnen in das Säuglingsheim in Baden, Wienerstraße 70, als Vorkünderinnen der Volkspflegeinrichtung des Reichsausschusses Niederdonau in Santt Völlen-Viehofen. Wäden, die später die Volkspflegeinrichtung des Reichsausschusses Niederdonau in St. Völlen-Viehofen besuchen können, sofern sie mindestens das 16. Lebensjahr vollendet haben und die Voraussetzungen für den Beruf der Volkspflegerin erfüllen, schon jetzt als Praktikantinnen aufgenommen werden. Sie werden als Praktikantinnen im Säuglingsheim in Baden eingeweiht und erhalten freie Unterkunft und Verpflegung und ein monatliches Taschengeld von 20 RM. Anfragen und Anmeldungen sind über das Säuglingsheim in Baden an den Reichsstatthalter in Niederdonau, Gauamting, zu richten.

Anrichtenderinnen des Seeres werden laufend aufgenommen. Sofortige Einstellung möglich. Mindestalter 17 Jahre. Keine besonderen Anforderungen, aber geistige Beweglichkeit, gutes Gehör und mechanische Fertigkeiten erforderlich. Ausbildung zur Funkerin erfolgt in Wien. Anfangsbezüge nach Tarifordnung A 9. Daneben bei Auslandseinsatz Einflugsabfindung. Anfragen und Bewerbungen an AS-Ausbildungsbeamtin 17, Wien 13, Siebinger Hauptstraße 42c, Fernruf A 50 099.

Sammelt alle Altpapier keine Briefpost gibt's dafür



Wer den Wald liebt, hilft ihm das Leben erhalten durch Altpapier! 1 Zentner Altpapier ergibt ebensoviel neues - und schon 3 Fichten!

DER REICHSKOMMISSAR FÜR ALTMATERIALVERWERTUNG

FAMILIENANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: Rosa Wallner und Obergefreiter August Maier. Waidhofen-Saunt Georgen i. d. M., 12. November 1944. 1878

Als Vermählte grüßen: Gertr. Verli. Reichel, im Felde, Raasdorf, geb. 5. November 1908, 1879

Dank. Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit zugekommenen Glückwünsche und Geschenke danken wir auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten. Waidhofen, im November 1944. Stefan und Annes Caffer. 1869

Gefr. Ringleisen, 220 Volt, sowie Kinder-sinnoapparat samt Normalfilmen gegen guterhaltene Sandharmontina, 36 bis 48 Waffe. Auskunft in der Verw. d. W. Güterhaltene Herrenhose gegen tiefen Kinderwagen. Vertauschung. Auskunft in der Verw. d. W. 1874

Herren-Schmuck, gut erhalten, gegen einen Fischherd. Jaffinger, Untere Stadt Nr. 21. 1829

Winter-Kopftuch gegen mittelgroßen Reizeffort, etwa 50 Zim. lang. Auskunft in der Verw. d. W. 1857

Milch-Ettonnien gegen 2 Fauteuils und Zehrerl. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1861

Guter Fischherd gegen gut erhaltenen Schrank. Fr. Schneider, Unterzell 1/2 (Gasthaus Nowakoff). 1874

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Nebenräume, alles innen, in Böblingerwerk, gegen gleichwertige in Waidhofen oder Zell. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1819

Verloren wurde auf dem Weg von der oberen Zellerbrücke zur Stadt ein schwarzer Kinderhug. Der Finder wird dringend gebeten, diesen gegen gute Belohnung auf der Polizei abzugeben. Zum Eigenheim komme ich rüber durch einen feindlich begünstigten Bauvertrager bei der Sparte der Stadt Waidhofen a. d. Y. Zweijahresvertrag in Lunz a. S. u. d. M. 1001

3 Helfer für die Hausfrau: "Tri" für Grobverschmutze Wäsche, "So-Wa" zum Einweichen und die Seifenfärbung und "Rix" zum Scheuern und Waschen bezeugt. "Geltton", Chem. Fabrik, Valfahrtstraße 18. 1884

Krate wissen, warum sie in so vielen Fällen viele Bürger verbrennen: Weil diese Arzneimittel, aus frischen Heilpflanzen unter Schonung wichtiger Inhaltsstoffe durch Dialyse (daher Dialyrate, abgekürzt "Diate") gewonnen, Wirkungsstärke in sich bergen und dementsprechende Herholzeit zu erzielen vermögen. Viatagel, Bernigerode. 1672

Spirit die Obstgärten im Winter gegen Frostschaden, Ringelspanner, Blatt- und Schildläuse mit Selinon-Neu. Erhältlich bei Ihrem zuständigen Kaufmann oder bei der Dismarktischen Pflanzenzüchtungsgesellschaft m. B. S., Wien 7., Mariabilferstraße Nr. 88a. 1725

"Kebauflar", die stärkenden Magen- und Verdauungsmitteln, können nur durch Selinon-Neu erzielt werden. Seien Sie vorsicht, auch ein kleines Quantum hat volle Wirksamkeit. In Apotheken erhältlich. Erzeugung: "Schuber" Apotheke, Wien 12/82, Gierberggasse 5. Jeder kann seinen Betriebschlag nach der Bestellung beruhigt verlassen, wenn er sein Saatgut mit Ceresan und Wortit beizt hat. Zwei zuverlässige Helfer schützen es gegen Getreidekrankheiten und Vogelfraß. Wie einfach und billig heute gegen früher! Heute kostet der Schub Ihrer Felder nur 70 bis 80 Pfennig je Morgen und früher mußten Sie 14 Tage und länger eine Arbeitskraft zum Schub Ihrer Felder anstellen, um meist trocken und mit Krätzen und Getreidekrankheiten zu leiden. Mit Ceresan und Wortit behandeltes Saatgut kann auf trockenen, luftigen Speicher wochenlang ohne Gefahr vor Keimfäulnis lagern. "Bayer" AG, Farbendruckerei Altiengedersdorf, Pflanzenzüchtungsgesellschaft. 1688

Verkaufsaussage. Auf dem Weg vom Geschäft Böhmberger bis zur Befalozstraße (Aistenfabrik) wurden aus einem Unschlag Lebensmittelkarten verloren. Abgabe erbeten an das Polizeiamt Waidhofen. Jedes Saatgut braucht Abavit-Hier und da gibt es noch Bayern, die nur ihr Weizen, bestenfalls auch ihr Roggen-Saatgut beizen. Dabei sind Gerste, Hafer, Rüben, Weizen, Mais, Hanf, Erbsen, Bohnen usw. gegen Krankheiten genau so schutzbedürftig. Das Saatgut kann gesund aussehen und von einwandfreien Feldern stammen und trotzdem mit Krankheiten befallen sein. Schlichter, ungleichmäßiger Aufspray und Mindererträge sind dann oft die Folge. Man muß deshalb immer vorbeugen, also alles Saatgut mit Abavit beizen. Die Kosten fallen im Vergleich zu anderen Ausgaben gar nicht ins Gewicht. Beide Abavit-Saatbeizen, die Universal-Trodenbeize und Universal-Krautbeize sind durch die Genossenschaft und den Handel prompt lieferbar. Scherling AG. 1472

Als Kreierin für Luftschutzgeräte tätig sein und doch noch Haushalt und Wäsche in Ordnung halten? Das ist möglich - denn hentes Reinigungsmitel sind überall als flinte, arbeitsparende Helfer zur Hand. Hento, Sil, Ami, Ala aus den Vertriebswerken. 1016

Aus seiner Erde zieht ein Volk die Kräfte, die es braucht, um im Wandel der Zeiten bestehen zu können. Aus seiner Erde, die ihn trägt, nährt und ihm heiliges Erbe der Vorfahren ist, erwachen auch dem Einzelnen die Kräfte, die ihm in gefunden und franten Tagen helfend und rettend zur Seite stehen. Dr. Madaus & Co., Arzneimitteln aus Frischpflanzen, auf deutschem Boden gewonnen. 1671

Erhaltung der Arbeitsfähigkeit erfordert rechtzeitige und damit barbare Anwendung der Heilmittel. Bei Althma-Beschwerden genügt mitunter schon ein halbes "Breitkreuz-Asthma-Pulver" als Vorbeugung. Erhältlich nur in Apotheken in Packungen von 90 Kpf. an. Breitkreuz AG, Berlin. 1885

Krähen und Tauben, Möwen, Fasanen und Sühner irren feinerlei mit Wortit verallt. Saattgut. Keine Keimfäulnisgefahr. Trodene Anwendung wie bei Ceresan-Trodenbeize. Erhältlich bei Ihrem zuständigen Kaufmann oder bei der Dismarktischen Pflanzenzüchtungsgesellschaft m. B. S., Wien 7., Mariabilferstraße 88a. Von anderen auch etwas gönnen! Es darf heute nicht sein, daß nur die Stammkunden alle markenfremden Artikel - wie KNORR Suppen- und Soßenwürfel - für sich allein in Anspruch nehmen und dadurch die übrigen leer ausgehen. Daher sollte keine Hausfrau von ihrem Kaufmann unmögliches erwarten! Denn für ihn ist es jetzt im Kriege eine Pflicht, die knappen Vorräte gerecht zu verteilen. Diese komoedische Einstellung hilft allen!

Die Seifenkarte dankt es Dir!

falsch behandelt ergeben einen unbilligen Ausfall an Arbeitsstunden und Verbrauchsmaterial. Heute ist jede Minute wichtig! Wird diese Seifenkarte-Geselle sofort auf die Brandwunde gebracht, ist rasche, narbenlose Heilung verbürgt.

DANKSAGUNGEN

Für erwiesene Anteilnahme und Blumenpenden danken Familien Bild, Valenta und Prager, Waidhofen-Unterzell, anlässlich des Ablebens Frau Marie Stauderer. 1870

Theresia Dsch, Gasten, und Anverwandte anlässlich des Heldentodes ihres Sohnes und Bruders Obergefr. Franz Dsch. 1871

Familien Steiner und Wagner für verlorbene Aloisia Steinert, Rosenau a. S., 1872

Familie Schredenleitner, Waidhofen-Land, anlässlich des Heldentodes ihres Sohnes, Bruders, Onkels, Schwagers und Bräutigams Oberjäger Johann Schredenleitner. 1873

FILM-THEATER

Waidhofen a. d. Ybbs. Freitag den 17. November, 1/6 und 8 Uhr, Samstag den 18. und Sonntag den 19. November, 3, 1/6 und 8 Uhr. "Sieben Briefe". Elfriede Döng. Frei für Jugendliche ab 14 Jahre! Dienstag den 21., Mittwoch den 22., Donnerstag den 23. November, 1/6 und 8 Uhr. "Gehireit". Heli Finzenzeller. Jugendverbot! Kenaten. Samstag den 18. November, 1/6 Uhr, Sonntag den 19. November, 3, 1/6 und 8 Uhr. "Der weiße Traum". W. Althaus-Regin. Frei für Jugendliche über 14 Jahre! Ab 20. November aber die Wintermonate an Wertagen keine Vorstellungen!

VERMISCHTES

1 Paar braune Kinderhose Nr. 31 wurden auf dem Weg Untere Stadt-Weyerrstraße verloren. Der ehrliche Finder wird inkindlich gebeten, dieselben bei der Polizei, Waidhofen gegen gute Belohnung abzugeben. Hiegeerschädigte Frau verlor am 2. November ardeeren Geldbetrag. Gegen gute Belohnung abzugeben im Polizeiamt Waidhofen. 1850

Josef und Katharina Meszmer geb. Reitz, wohnhaft bei Frau Rosina Hofmeister, Waidhofen Nr. 19, Post Waidhofen a. d. Ybbs, suchen ihre Tochter Katharina Maier geb. Meißner mit ihren beiden Kindern Magdalena und Johann aus Zedelhausen. 1880

OFFENE STELLEN

kleiner Hausmeisterposten zu vergeben. Waidhofen, Untere Stadt 19.

ZU KAUFEN GESUCHT

Süßholz oder ausgegotener Woll zu kaufen gesucht. Gebinde für jedes Quantum vorhanden. Franz Jar, Braubaus Waidhofen a. d. Ybbs. 1866

Guterhaltene Zimmer-Schubelben oder Glasfenster zu kaufen gesucht. Braubaus Jar, Waidhofen a. d. Ybbs. 1865

Langes Ziegenhaar dringend zu kaufen gesucht. Angebote an Mittermühle, Waidhofen a. d. Ybbs. 1852

Großer Globus dringend zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verw. d. W. 1883

GETAUSCHT WIRD.....

Fast neue Zither samt Noten gegen Seiten-Tirapapieren, Postkarte 39. Auskunft in der Verw. d. W.

Der sichere Weg zum Eigenheim durch feuerbegünstigtes Bauverfahren bei der Bauverfahrens-Gesellschaft m. B. S., Wien 1., Zucklauben 17. Verarmungs- und Zahnfleisch-Ratzeifenentlasten. Grobholzflecken und Hobbit, stolzerlose Auskünfte und Prospekte. 1670

Die Heimat arbeitet und wir alle wissen: Es ist dringend notwendig. Deshalb wird auch die deutsche Frau dankbar anerkennen, daß ihr zur Pflege ihrer Gesundheit und Arbeitskraft die bewährte "Camelia" Hygiene zur Verfügung steht. Auch wenn sie einmal da sind, so haben sie, trotz einer gleichbleibend ausreichende Fabrikation doch dafür, daß Damenbinden keine Mangelware werden. Unwirdiges Hamfieren allerdings kann die Versorgung gefährden. 1886

Drei Zahnpflege-Gebote: 1. Nur wenig "Hofodont" mit nicht zu nasser Bürste entnehmen. 2. Zahntreue bürtzen und nachspülen. 3. Regelmäßige und vor allem abendliche Pflege mit "Hofodont". Das erhält die Zähne gesund und bewahrt auch vor Magenstörungen. Hofodont Bergmanns 1561 Zahnpasta.

Brandwunden

falsch behandelt ergeben einen unbilligen Ausfall an Arbeitsstunden und Verbrauchsmaterial. Heute ist jede Minute wichtig! Wird diese Seifenkarte-Geselle sofort auf die Brandwunde gebracht, ist rasche, narbenlose Heilung verbürgt.

TEBE GE AUS DER APOTHEKE

Kalt anrühren - kurz aufkochen!

So schmeckt dem Kleinen

HIPP'S

mit Beilke und Wally

am besten... und so sportlich am Kehlen oder Gark!

Erfolgreiche Ruffen- und Schwandentzündung übernimmt Schädigungsleistungsanstalt A. Streit, Wien 2., Zandelmartgasse 8. Tel. A 47 0 86. 1822